

Kommt 2007 die lange erhoffte Energiewende im Baubereich?

Im Jahr 2006 musste ein durchschnittlicher österreichischer Haushalt laut Statistik Austria 880 Euro pro Jahr für Heizkosten aufwenden.

SALZBURG (HeSt). Für 2007 wird sich allein die Erhöhung der Heizkosten bei Gas mit durchschnittlich 83 Euro bei Herrn und Frau Österreicher zu Buche schlagen. Diese Erhöhung würde vergleichsweise den gesamten jährlichen Heizkosten in einer durchschnittlichen Passivhaus-Wohneinheit entsprechen.

**Bis heute
1660 Passivhäuser**

„Es ist also höchst an der Zeit, anstatt über steigende Heizkosten zu klagen, endlich zu handeln, und sein Gebäude auf den zeitgemäßen Passivhausstandard zu sanieren“, ist Ing. Günter Lang, Geschäftsführer der IG Passivhaus Österreich im SN-Gepräch überzeugt.

Mit Jahresende 2006 standen bereits 1660 Passivhäuser in Österreich. Nur rund 30 Objekte davon sind als ehemalige Energieschleudern auf Passivhausstandard vorbildhaft saniert worden.



Der Siegeszug der Passivhäuser ist nicht aufzuhalten. Bis heute sind in Österreich mehr als 1600 errichtet worden.



Bis zum Jahr 2010 rechnet IG-Passivhaus-Obmann Günter Lang mit mehr als 10.000 Passivhäusern in ganz Österreich.

Damit konnte für die über eine Million thermisch noch nicht sanierten Nachkriegsbauten in Österreich der eindrucksvolle Beweis angetreten werden, dass sich solche engagierten Sanierungen sowohl wirtschaftlich für die Bewohner rasch rechnen, aber vor allem eine erhebliche

Steigerung an Wohnkomfort und Verbesserung der Gesundheit bringen.

Die bereits jährlich wiederkehrenden Drohungen über Gaslieferstopps aus Russland und der enorm wachsende Energiehunger Chinas und Indiens bringen in Europa die Strategien für die Energieversorgung immer mehr in Bedrängnis. Während Öl bereits sein weltweites Fördermaximum erreicht hat, und künftig als „Schwarzes Gold“ für Heizzwecke schlicht nicht mehr finanzierbar sein wird, ist Kohle und Atomenergie ebenfalls aus ökologischen und umweltpolitischen Gründen keine Alternative. Damit hat speziell ein Boom auf Biomasse eingesetzt, der grundsätzlich begrüßenswert ist, allerdings bei Fortsetzung dieser Steigerungsraten bereits innerhalb der nächsten zehn Jahre ebenfalls zur Verknappung dieser natürlichen Ressourcen führen wird, wie Vertreter von Forstwirtschaft und WWF eindringlich warnen.

Wie die EU-Kommission in ihrem EU-Aktionsplan zur Ener-

gieeffizienz deutlich macht, müssen wir alle Anstrengungen unternehmen, um die Energieeffizienz rasch erheblich zu verbessern. Andris Piebalgs, für Energiefragen zuständiges Kommissionsmitglied, äußerte sich wie folgt: „In Europa müssen wir Energie einsparen, denn wir verschwenden mindestens 20 Prozent unserer Energie. Wenn wir Energie einsparen, bekämpfen wir den Klimawandel und wir wirken dem steigenden Energieverbrauch sowie der Abhängigkeit der EU von fossilen Brennstoffen entgegen, die von außerhalb der EU eingeführt werden müssen. Eine effiziente Energienutzung ist für Europa von grundlegender Bedeutung: Wenn wir jetzt Maßnahmen ergreifen, können wir die direkten Kosten unseres Energieverbrauchs bis 2020 jährlich um über 100 Mrd. Euro senken. Etwa 780 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen könnten so ebenfalls jährlich vermieden werden.“ Daher wird im EU-Aktionsplan auch die Umsetzung des Passivhausstandards bis 2015 gefordert.

Die Erfolgsstory geht weiter

Passivhaus-Boom auch im Nicht-Wohnbereich

SALZBURG. Neben den vielen bereits gebauten Beispielen werden 2007 eine ganze Reihe interessanter Großprojekte in Passivhausstandard realisiert werden. So wird gerade das alte Bahnhofsgebäude in Dornbirn zum neuen Hypocenter auf Passivhausstandard saniert, in St. Pölten ist das „Haus der Wirtschaft“ in Bau, und in Wien fiel zum Jahresende mit dem Energybase der Startschuss zu einem weiteren Bürogebäude mit rund 7500 m² Nutzfläche.

In Wels wird für die Energiesparmesse 2007 bereits die neue 17.000 m² große Messehalle mit Passivhauskomponenten zur Verfügung stehen, und während sich das Büro- und Seminargebäude der Messeleitung mitten im Bau befindet, laufen mit den Ausschreibungen für eine Volkshochschule, dem Science Center und einem Altenheim drei weitere



Günter Lang, Obmann der IG Passivhaus. Bild: LANG CONSULTING

Großprojekte in Passivhausstandard in Wels vom Stapel.

In der Steiermark wiederum sind gerade das erste Öko Passivhaus Hotel, sowie ein Büro- und Atelierkomplex und ein Studentenheim in Planung. Studenten-

heime in Passivhausstandard entwickeln sich überhaupt zum absoluten Hit.

Studentenheime im Passivhausstandard

Seit dem ersten Studentenheim der ÖAD in der Molkereistrasse in Wien 2, plant der „Österreichische Austauschstudenten Dienst“ bereits vier weitere seiner Häuser in Wien in diesem Standard, und auch in anderen Städten sind bereits welche in Bau. „Wer einmal den Unterschied von Nutzungskomfort, Raumluftqualität und Betriebskosten erlebt hat, wird schnell verstehen, warum für uns Passivhausstandard zur Selbstverständlichkeit wurde“, zeigt sich Günther Jedlizcka, Leiter des ÖAD, bei seinen laufenden Führungen für nationale und internationale Gäste begeistert.

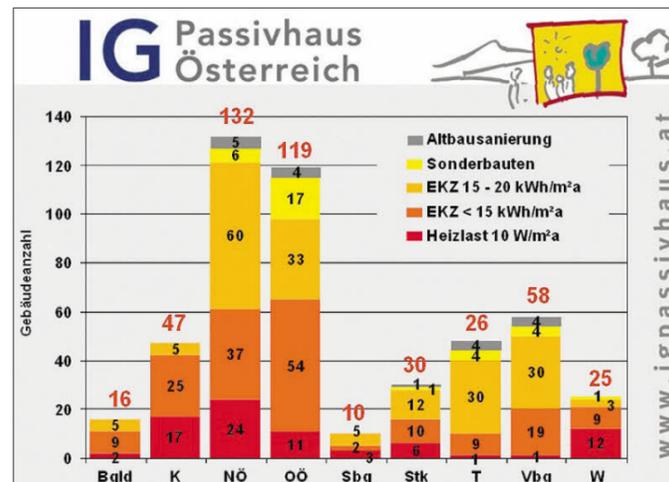
TAGUNG

Die 11. Internationale

Passivhaustagung findet vom 13. bis 15. April 2007 in Bregenz im Festspielhaus statt, und bietet die beste Gelegenheit, hochkarätige Informationen aus der ganzen Welt rund um das Thema Passivhaus zu erfahren. Zur Tagung werden wieder über 600 Teilnehmer erwartet. Parallel wird es eine frei zugängliche große Passivhaus-Ausstellung geben.

Wer nicht so lange warten möchte, findet bei allen Baufachmessen in Österreich jeweils ein eigenes „Passivhaus Kompetenzzentrum“ der IG Passivhaus Österreich mit den besten Beispielen aus der Programmlinie „Haus der Zukunft“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie und den zahlreichen „klima:aktiv Passivhäusern“ der Initiative des Lebensministeriums.

Infos zu allen Messen, Tagungen und Schulungen findet man unter www.igpassivhaus.at



Vor allem auf Grund fehlender Förderungen ist das Bundesland Salzburg beim Bau von Passivhäusern dramatisch im Hintertreffen. In wenigen Wochen soll sich eine Salzburger IG Passivhaus formieren, um verstärkt PR- und Lobbyarbeit zu leisten.